

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 81 (1994)

Artikel: Die Indica-Sammlungen Desai und Wyss der schweizerischen Landesbibliothek
Autor: Wüthrich, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-362068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Maria Wüthrich, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

DIE INDICA-SAMMLUNGEN DESAI UND WYSS DER SCHWEIZERISCHEN LANDESBIBLIOTHEK

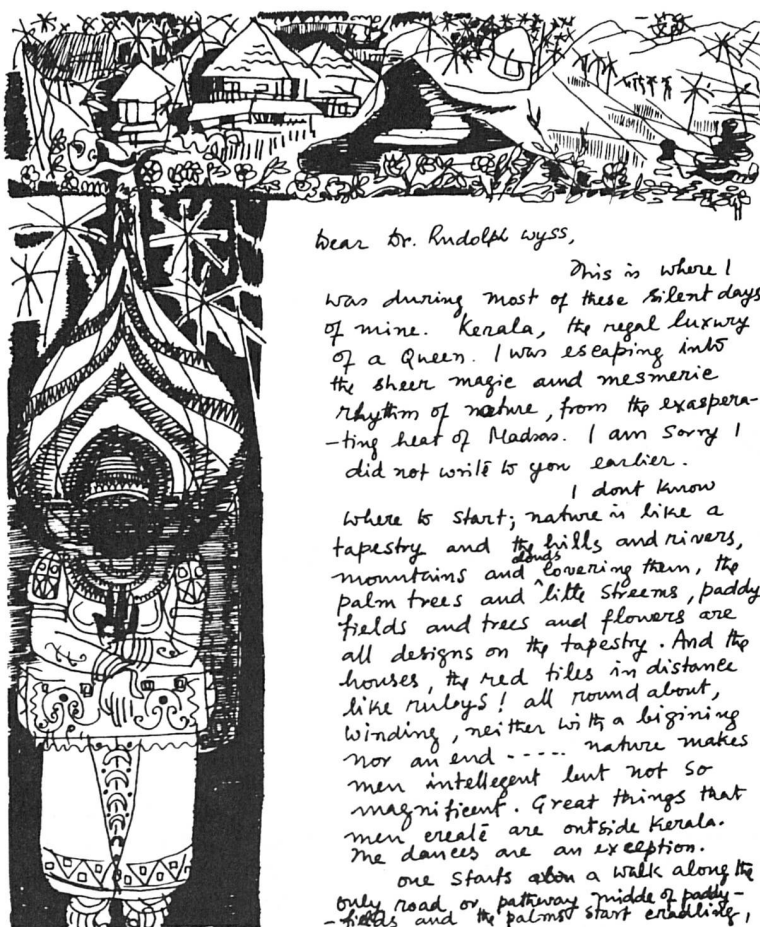
Die beiden Indica-Sammlungen Desai und Wyss werden seit Anfang 1994 durch die Indologen Dr. Tapan Bhattacharya und Dr. Maria Wüthrich wissenschaftlich erschlossen. Bei dieser Arbeit haben sich schon bald interessante Anknüpfungspunkte zu Beständen des Schweizerischen Literaturarchivs, etwa zu den Nachlässen Hermann Hesse und Annemarie Schwarzenbach, ergeben. Es entstand die Idee, im Hinblick auf die Feiern zur 50jährigen Unabhängigkeit Indiens 1997, zusammen mit der Indischen Botschaft und mit anderen Indica-Sammlungen der Schweiz eine Ausstellung zu gestalten.

Hier möchten wir einen ersten Einblick in die beiden Indica-Sammlungen geben, die, zusammengenommen, eine gute indologische Basisbibliothek bilden und alle an Indien Interessierten anzusprechen vermögen.

Sammlung Desai

Dhirajlal B. Desai (1908-1951) war in den Jahren 1948 bis 1951 erster ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Indiens in der Schweiz. Schon sein Vater, ein enger Freund und Mitarbeiter Gandhis, war als einer der prominentesten Führer im indischen Kongress tätig gewesen. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Bombay und London praktizierte Desai als Rechtsanwalt am Obersten Gerichtshof in Bombay. Daneben wirkte er am Prozeß der Industrialisierung Indiens mit und beteiligte sich massgeblich am Aufbau des Allindischen Kongresses; er wurde in der Folge zum Präsidenten des Kongresskomitees der Provinz Bombay gewählt.

Die dreijährige Amtszeit des kulturell aufgeschlossenen und kunstliebenden Diplomaten in Bern stand ganz im Zeichen der Vertiefung der indisch-schweizerischen Beziehungen. Nach seinem frühen Tod gelangte seine Bibliothek als Geschenk der Witwe Madhuri Desai in die Bestände der Schweizerischen Landesbibliothek. Frau Madhuri Desai - sie hatte bereits 1949 im Berner Verlag Herbert Lang ihre von Hans Zbinden ins Deutsche übertragene Monographie *Begegnung mit Gandhi. Des Mahatma Leben und Lehre nach seinen Gesprächen und Schriften dargestellt* herausgegeben - trug in den folgenden Jahren durch weitere Schenkungen, darunter wertvolle Stoffgemälde und Miniaturalereien der Kangra-Schule, zur Abrundung der Indica-Sammlung ihres Gatten bei, so dass diese 1958 in einer gelungenen Ausstellung in der Schweizerischen Landesbibliothek der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.



Brief von K. V. Haridasan an Rudolf Wyss

einen 1957 erschienenen gedruckten Katalog erschlossen. Eine Kopie des Zettelkatalogs zur Sammlung Desai kann auch im Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern eingesehen werden. Die Kunstgegenstände sind zur Zeit im Bernischen Historischen Museum als Depositum untergebracht. Dazu gehören Stoffgemälde aus dem 16. Jahrhundert (?) und eine dem Moghul Kaiser Jahangir zugeschriebene Leibbinde mit rarer Goldstickerei. Im Juni 1994 erhielt die Landesbibliothek eine Schenkung (103 Bände) des indischen Botschafters M.K. Mangalmurty zur Ergänzung und Erweiterung der Sammlung Desai.

Sammlung Wyss

1989 erhielt die Schweizerische Landesbibliothek eine weitere Indica-Sammlung, den Nachlass des Zürcher Philologen und Bibliothekars Johann Bernhard Rudolf Wyss (1909-1988). Wyss reiste in den Jahren 1960-1988 regelmässig nach Indien, um dort die Wintermonate zu verbringen. Mit Vorliebe bereiste er Indien von der Ost- an die Westküste oder von Shrinagar im Norden bis nach Kanyakumari im Süden. Sein Weg führte meist über Bombay, Madras, Madurai, Trivandrum, Bangalore, Goa, Pune, Varanasi, Khajuraho, Delhi und Calcutta. Auch die Wüstenstädte in Rajasthan und die historischen Kultstädte Puri und Bhuvaneshvar in Orissa zogen ihn immer wieder an. Nur je einmal besuchte er Srinagar, Kulu, Dharamsala, Dalhousie, Chandigarh und Darjeeling im Gebiete des Himalaya.

Wyss schildert seine Indienerlebnisse in 50 handgeschriebenen Tagebüchern. Sie bilden das Herzstück seiner Sammlung. Ausführlich beschreibt er darin Erlebtes und Gesehenes, registriert Abläufe, schildert Begegnungen. Er tut dies mit grosser Sorgfalt und Liebe zum Detail: Das Geschriebene ersetzt ihm bewusst und gewollt die heute so üblich gewordene Photographie. Dabei sind seine Beobachtungen nicht wertend,

Heute umfasst die Bibliothek Desai rund 1 700 Einheiten (Monographien und Periodica), mit den Schwerpunkten Philosophie, Religionen, Geschichte, Kunst, Ethnologie und Soziologie; darunter befinden sich etliche Raritäten wie z.B.:

Robert GILL/James FERGUSON, *One Hundred Stereoscopic Illustrations of Architecture and Natural History in Western India*, London, 1864

Richard GOUGH, *A Comparative View of The Ancient Monuments of India*, London, 1785

William JONES, *The History of The Life of Nader Shah, King of Persia*, London, 1773

James PRINSEP, *Essays on Indian Antiquities, Historic, Numismatic, Paleographic*, London, 1858

William ROBERTSON, *A Historical Disquisition concerning the Knowledge which the Ancients had of India*, London, 1791

E. THURSTON/V. ASARI, *Illustrations of Metal Work in Brass and Copper mostly South Indian*, Madras, 1913

Rupam Magazine 1921-1930, 8 vol.

Die Bibliothek Desai ist durch

seine Begegnungen sind keine Auseinandersetzungen; die Welt, in der er sich bewegt, ist ihm vertraut und selbstverständlich, sie bedarf keiner Erklärungen. Der Erzähler bleibt aber nur scheinbar unbeteiligt; denn unzählige in die Hefte eingeklebte Zeitungsausschnitte, Hotelrechnungen, Verpackungen - etwa von Streichholzschachteln -, das getrocknete Blatt eines Strauches lassen eine liebevolle, fast sentimentale Zuwendung zur erfahrenen Wirklichkeit vermuten.

Zu einer offenen Liebeserklärung an Indien bekennt sich Wyss in seinem lyrischen Werk. So lautet das Motto zu seiner 1974 im Speer-Verlag Zürich erschienenen Sammlung *Indische Reisegespräche*: "Indien gleicht einer schönen Frau zwischen Abendrot und Morgentau", und anschaulich, wie in seinen Tagebüchern, zeichnet er im Zyklus *Indische Tempelträume* das Bild einer Tempelglocke:

Viel blosse Füße steigen Tag für Tag
über die Tempelstufen.
Viel Hände mühen sich, um durch
Glockenschlag
die Göttin an den Opfertisch zu
rufen.
Doch wer zu kurz, zu schwach, zu
alt, zu jung,
wird nicht für dessen inniges Verlangen
zu hoch das luftige Geläute hangen?
Dem Alter hilft sein Stock, der
Jugend luftiger Sprung.



My dear Dr. Rudolph Wyss,
There were hailstorms three days before the death of Nehru. The dark clouds which brought relief from heat and dust in Rajasthan would turn out to be a fierce and frightening storm, no body knew. The pearl like pieces of ^{ice} ~~eyes~~ ice from heaven will bombard us with pain ^{miss} ~~no~~ body could imagine. But that was what happened. 3rd day afternoon a jawahar (means a jewel) ceased to shine. Literally it ceased to shine in the afternoon of the 27th may and rain and storm came in the evening on the day news of Nehru's death. I now recall those days, on this day the 15th Aug. celebrated on the memory of Mr. Nehru. The sun these days doesn't seem to be as bright as before. Ministers grope in the dark. The different path of Nehru has to be

Brief von K. V. Haridasan an Rudolf Wyss

Sein Interesse galt aber nicht nur Erlebtem und Gesehenem, auch das geistige und religiöse Leben Indiens, niedergelegt im altindischen Schrifttum, übte grosse Anziehungskraft und Einfluss auf Wyss aus und führte auch hier zu eigener kreativer Arbeit. In seinen Dialogen *Vier Lebensalter*, *Airavata* und *Yama und Yami* setzte er sich künstlerisch mit Themen der indischen Philosophie und Religion auseinander. Das bibliophile Werk *Airavata. A Dialogue on India and Indian Philosophy* erschien zweisprachig, auf Deutsch und Englisch, und wurde von einem seiner Freunde, dem bedeutenden indischen Künstler K.V. Haridasan, illustriert. Die bemerkenswerte Freundschaft ist durch einige, teils gezeichnet teils geschriebene, sehr schön gestaltete Briefe des tantrischen Künstlers an Wyss dokumentiert: Sie vermitteln das interessante Porträt eines begabten indischen Künstlers, der sich unentwegt mit der alten überlieferten spirituellen Tradition Indiens auseinandersetzt und sie auch zu leben sucht.

